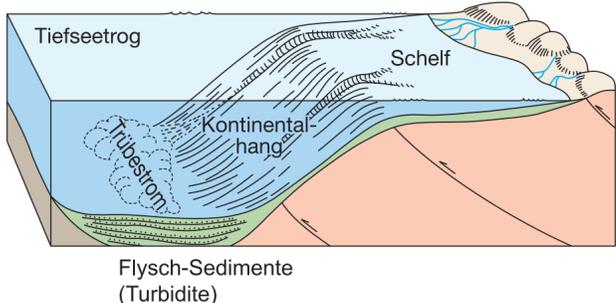




Gestein des Jahres 2023

Grauwacke im Steinbruch Glosberg in Kronach

Der Glosberger Steinbruch war bis zu seiner Stilllegung 1984 Jahrzehnte in Betrieb. Es wurden Grauwacken für Schotter und Mauersteine abgebaut. Noch heute ist der Steinbruch einer der wenigen Orte in Bayern, an denen mächtige Felswände aus Grauwacke zu sehen sind.



Versteinerte „Lawinen“: Turbidite

Vor rund 340 Millionen Jahren erschütterten heftige Erdbeben den Meeresstrand so sehr, dass Gesteinsmaterial als Trübestrom von der flachen Küste über den Kontinentalhang in die Tiefen des Ozeans rutschte. Erst am flachen Boden der Tiefsee kam die Schlammlawine zum Halten. Zuerst sanken die schwereren, großen Sandkörner, dann der leichtere Schlamm und Ton zu Boden. Ruhe kehrte ein, bis das nächste Erdbeben die nächste Lawine in die Tiefsee beförderte. Nach und nach wuchsen diese Lagen zu einem mächtigen, rhythmisch gebänderten Gesteinspaket – dem Turbidit. Aus dem sandigen Material entstanden Grauwacken, aus dem feineren Tonsteine.

Früher Abbaugelände, heute Lebensraum

Im Frankenwald war die Grauwacke als Baustein sehr begehrt und wurde in mehr als 60 Steinbrüchen gewonnen. Diese Zeiten sind vorbei – mittlerweile ist kein einziger Steinbruch mehr in Betrieb.

Seit 1989 ist das Geotop als Landschaftsbestandteil geschützt. Dank der Pflege des Naturparks Frankenwald mit seinen Rangern in Zusammenarbeit mit dem Landschaftspflegeverband Frankenwald des Landkreises Kronach und dem Landesbund für Vogel- und Naturschutz Kreisgruppe Kronach ist der Steinbruch sehr gut erhalten.

Bitte halten Sie Abstand zu den Steinbruchwänden.

